

31 Vorträge von Dr. Rudolf Steiner  
Berlin 26. September - 5. November 1905  
Nachschrift von Mathilde Scholl.

26	September	1905	S. 1
27	"	"	" 5
28	"	"	" 12
29	"	"	" 17
30	"	"	" 21
1	Oktober	"	" 26
2	"	"	" 31
3	"	"	" 34
4	"	"	" 39
5	"	"	" 44
6	"	"	" 49
7	"	"	" 56
8	"	"	" 62
9	"	"	" 69
10	"	"	" 76
11	"	"	" 83
12	"	"	" 88
16	"	"	" 95
17	"	"	" 102
18	"	"	" 106
19	"	"	" 113
24	"	"	" 120
25	"	"	" 127 muss revidiert werden.
26	"	"	" 136
27	"	"	" 140 Planeten, Bewusstseinsgegenstände, Elementarreihe
28	"	"	" 144
30	"	"	" 151
31	"	"	" 158
3	November	"	" 164
4	"	"	" 170
5	"	"	" 177.

1.  
26. September 1905.

Bei jedem esoterischen Lehrgang kommt es darauf an, wie wir die Dinge um uns her anschauen. Jeder Mensch empfindet natürlich bei einer Blume und bei allen Dingen der Umgebung irgend etwas. Es kommt aber darauf an, bestimmte Schattungen mit jeglichem Ding zu verbinden. Darauf z. B. beruht die tiefsinnige Medizin des Paracelsus. Er fühlte, spürte, sah die Kraft in der Pflanze, die Verwandtschaft dieser Kraft mit einer Kraft des Menschen. So sah er z. B. auf welches Organ des Menschen die Kraft der Pflanze: *Digitalis purpurea* (roter Fingerhut) wirkt. Wir wollen diese Art, die Dinge zu betrachten, an einem besonderen Beispiele klar machen.

Alle Religionen haben Symbole. Über diese Sinnbilder kann man heute Vieles hören, was vielfach aber nur eine äussere willkürliche Auslegung des Sinnbildes ist. Die tieferen religiösen Symbole sind aus dem Wesen der Sache selbst herausgeholt. Besprechen wir das Schlangensymbol, wie z. B. Moses in den ägyptischen Geheimnissen mitgeteilt worden war. Was ihm beigesteht, was ihm die Initiationsgab, wollen wir besprechen. Es ist ein grosser Unterschied zwischen all denjenigen tierischen Lebewesen, welche keine Wirbelsäule haben und denen, welche eine Wirbelsäule haben z. B. Käfer, Mollusken, Nomen etc. haben keine Wirbelsäule. In ganz besonderen gibt es diejenigen von der übrigen Tierwelt abgetrennt, welche eine Wirbelsäule haben. Wenn man wirbellose Tiere ansieht kann man sich die Frage vorlegen, wo haben diese Tiere ihre Nerven, denn der Hauptnervenstrang geht bei den Wirbeltieren durch die Wirbelsäule hindurch. Diese wirbellosen Tiere haben auch ein Nervensystem, und zwar hat dasselbe Nervensystem auch der Mensch, und es findet sich ebenso bei den Wirbeltieren. Bei diesen verläuft es längs der Wirbelsäule bis es sich ausbreitet in der Leibeshöhle. Dies nennt man das Sonnenflecht. Das ist dasselbe System, welches auch die wirbellosen Tiere besitzen nur dass es bei den Wirbeltieren und beim Menschen weniger Bedeutung hat. Dieses System liegt in einem viel engeren Zusammenhange auch der übrigen Welt als das Nervensystem im Kopf und Rückenmark des Menschen. Man kann die Tätigkeit der Letzteren in Trance auslösen, dann tritt das andere Nervensystem in Tätigkeit. So geschieht z. B. bei den Sonnensymbolen.

Das somnambule Wahrnehmen erstreckt sich auf das ganze Leben um uns her. Das Bewusstsein der Somnambulen geht über in die anderen Wesen um uns her. Sie fühlen die Dinge in sich. Der Lebensäther um uns strömt überall herum. Im Sonnengeflecht haben wir eine Vermittlung. Wenn wir mit dem Sonnengeflecht wahrnehmen würden, so würden wir in einer intimen Gemeinschaft leben. Diese intime Gemeinschaft ist bei den wirbellosen Tieren vorhanden. Ein Tier fühlt ein Blüme z. B. in sich. Das wirbellose Tier ist im Erdsystem so etwas ähnliches wie beim Menschen Auge und Ohr. Es ist ein Teil des Organismus. Es gibt einen gemeinschaftlichen geistigen Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere wahrnimmt, sieht, hört, etc. Der Erdgeist ist ein solcher gemeinschaftlicher Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere sieht etc. Alles, was wir so um uns haben, ist ein Körper für einen gemeinschaftlichen Geist. Wie sich unsere Seele Augen und Ohren schafft, um die Welt wahrzunehmen, so schafft sich die gemeinschaftliche Seele der Erde diese wirbellosen Tiere, als Augen und Ohren, um in diese Welt hinein zu sehen, hinein zu hören.

In der Entwicklung der Erde kommt ein Zeitpunkt, wo in dem gemeinsamen Leben und Weben des Erdgeistes eine Besonderung eintritt. Es pfliert sich ein Testab in ein Rohr hinein. Wenn der Zeitpunkt eintritt, ist es möglich, dass Wesen entstehen, die überhaupt Sonderwesen werden können. Die andern sind Glieder eines Erdgestirns. Jetzt art beginnt ein besonderer Grad von Besonderung. Jetzt beginnt erst die Möglichkeit, dass einmal etwas gesagt "Ich" sagt. Diese Tatsache dass 2 Epochen auf der Erde sind, erstens die Epoche, in der es noch keine Tiere auf der Erde gab mit einem in ein Kreuzwort eingeschlossenen Nervensystem, zweitens, dass daraus solche entsanden, wird in allen Religionen besonders ausgedrückt. Die Schlange schliesst quer das selbstlose ungerundete Schauen des Erdgeistes in ein Rohr ein und bildet so den Grund zum Ichheit. Das prägen die esoterischen Lehrer den Schülern ein, sodass sie das empfinden konnten. "Seht ihr die Schlange an, sagten sie, so seht ihr das Merkzeichen für unser Ich." Dabei müssten sie lebhaft empfinden, dass das zusammengehört, das selbständige Ich und die Schlange. Es würde diese Empfindung ausgebildet von der Bedeutung der Dinge um uns her. So durchdrangen die Schüler ein jegliches Naturwesen mit diesem richtigen Empfindung. Mit dieser Empfindung ausgerüstet war Moses, als er herabging aus dem ägypt.

tischen Geheimnissen. Man lernte in alten Schulen nicht nur, wie man heute lernt, son-  
 dern, indem man aus dem eigenen inneren Leben heraus diese Welt zu fassen lernte.  
 Es gibt eine äussere Beschreibung des Menschen, durch Unterscheidung der einzelnen Teile.  
 Aber in alten mythischen und okkulten Werken kann man auch den Menschen beschreiben finden.  
 Diese Beschreibungen sind auf ganz andere Weise zu Stande gekommen als die anatomische Be-  
 schreibung des Menschen. Sie sind sogar weit genauer und viel richtiger, als was der Anatom  
 von heute beschreibt, denn er beschreibt nur den Leichnam. Die alten Beschreibungen sind so  
 gekommen, dass die Schüler durch Meditation, durch innere Betrachtung, sich selbst wahr-  
 nehmen. Durch das Kundalinifeuer kann der Mensch sich von innen heraus betrach-  
 ten. Es gibt verschiedene Stufen dieser Betrachtung. Die genaue, richtige Betrachtung  
 tritt zuerst symbolisch auf. Wenn der Mensch auf sein Rückenmark konzentriert,  
 sieht er z. B. in der Tat immer die Schlange. Er träumt dann von der Schlange, weil  
 die Schlange das Wesen ist, das äusserlich in die Welt hinaus versetzt ist, als das Rücken-  
 mark sich bildet, das auf der Stufe stehen geblieben ist, wo dieses sich bildet.  
 Die Schlange ist das äusserliche, in die Welt hinaus versetzte Rückenmark. Diese Art,  
 die Dinge zu sehen, ist das astrale Schauen. Das mentale Schauen gibt erst die völlige  
 Bedeutung. — Dies Erkenntnis führt den Menschen dazu, dass er sich aufrichten  
 kann in die Natur, dass er sich sagen kann, wozu jedes einzelne Organ gehört. Die alt-  
 deutsche Mythologie lässt den Thoren Ymir so verteilen. Aus seiner Gehirnpfanne wird das  
 Himmelsgewölbe gemacht, aus seinen Knochen die Gebirge etc. Das ist die mythische  
 Darstellung von dem inneren Schauen. Bei jedem Stück in der Welt sieht der Esoteriker  
 den Zusammenhang mit irgend etwas in ihm selbst. Die innere Verwandtschaft tritt da-  
 rin hervor. Dieses muss intensiv ausgebildet werden. Alle Religionen weisen hin auf  
 solche intensive Ausbildung. In den Evangelien wird auch darauf hingewiesen.

Alle Dinge der Umwelt, Steine, Pflanzen und Tiere, sind Merkzeichen meiner eigenen  
 Entwicklung, sagt sich der Esoteriker. Ich könnte nicht sein, wenn nicht diese Reiche  
 da wären. Dies Bewusstsein erfüllt zwar mit dem Gefühl, dass wir hinein gestiegen sind  
 über diese Reiche, aber auch mit der Erkenntnis, dass wir ohne sie nicht sein könnten. Es  
 gibt 7 Grade des menschlichen Bewusstseins: Traumbewusstsein, Tiefschlaf, Traumbew.,  
 Wachbew., psychisches Bew., überpsychisches Bew. u. spirituelles Bewusstsein. Eigentlich  
 gibt es im Ganzen 12 Bewusstseinsstufen. Die 5 anderen sind schöpferisches Bewusstsein.

stufen. Es sind Bewusstseinstufen der Schöpfer, der schaffenden Götter. Diese hängen mit den 12 Tierkreiszeichen zusammen. Diese 12 Stufen sind etwas, was der Mensch nach einander durchlaufen muss. Er stieg auf durch das Traumbewusstsein, Tiefpflanz "i". Traumbewusstsein bis zum heitigen hellen Tagesbewusstsein, immer höher und höher. Auf den folgenden Planeten wird er auf höhere Bewusstseinstufen versetzt. Alle, die er durchgemacht hat, hat er auch in sich. Der physische Körper hat das Bewusstsein des Tieftraum, wie er auf dem Saturn vom Menschen erworben wurde. Der Ätherkörper des Menschen hat das Bewusstsein des träumlosen Schlaf, der Ätherkörper pflanzt. Der Asphaltkörper träumt, so wie er auch in Traume während des Schlafes träumt. Das Ich hat das helle Tagesbewusstsein.

Die Höherentwicklung besteht darin, dass sich das, was im Wesen ist, hinaussetzt, so wie der Mensch die Schlange hinausgesetzt hat. Aber er trägt die Schlange auf einer höheren Stufe in seiner Rückenmark. Bei einer noch höheren Entwicklung werden die Menschen nicht nur Tiere, Pflanzen und Tiere in die Welt hinaussetzen, sondern Bewusstseinstufen. Im Bienenstock sind drei Arten Wesen, die eine gemeinsame Seele haben. Scheibengang gebaute Wesen wirken gemeinsam. So wird es auch einmal beim Menschen sein, er wird seine Organe benutzen. Alle einzelnen Gefühlsorgane-Rolle wird er bewusst dirigieren und steuern von aussen herein. Dann ist er ein höheres Wesen geworden. So wird es auch mit den Bewusstseinstufen sein. Man kann sich ein hohes Wesen denken, was alle 12 Bewusstseinstufen aus sich herausgesetzt hat. Es selbst ist als das Dreizack da. Dann wird es sich sagen: Ich könnte das, was ich bin, nicht sein, wenn ich nicht diese 12 Bewusstseinstufen aus mir herausgesondert hätte. Diesen Fall haben wir in Christus und den 12 Aposteln.

Die 12 Apostel stellen die Bewusstseinstufen dar, durch die Christus hindurchgegangen ist. Das erkennt man an Joh. 13 durch die Fußwaschung, durch die er anzeigen will, dass er ihnen verdankt, dass er die höhere Bewusstseinstufe erreicht hat. Wahrscheinlich merkt auch das, es ist der Diener niemals höher zu stehen als der Herr. Das höher entwickelte Wesen hat die anderen auf dem Baum zurückgelassen und ist nun selbst der Diener der anderen geworden. Nicht viele Menschen verstehen den Sinn dieser Worte. Doch werden sie, wenn sie diese Erzählung hören, durch die Empfindung vorbereitet. Wir sind z. B. in den ersten Jesajabüchern nach Christus durch diese Erzählung in der Empfindung vorbereitet worden. Sonst hätte unsere Cairatsseele nicht die Vorbereitung